

Darmstädter Echo, 3. Januar 2023

Schöner sporteln: Baas-Halle wird rundum erneuert

Darmstadts Kinder und Jugendliche bekommen deutlich mehr Komfort für ihren Treffpunkt. Das zieht sich aber länger als gedacht. Bis dahin kanns schattig werden im alten Gemäuer.

Von Thomas Wolff



In der Baas-Halle im Martinsviertel machen alte Fenster und eine launische Heizung den Sport zur besonderen Prüfung. (Foto: Thomas Wolff)

DARMSTADT. Die gute Nachricht: Kinder und Jugendliche werden künftig in einer rundum erneuerten Halle im Martinsviertel spielen, toben, bolzen, trainieren. Die schlechte: Bis es soweit ist, wird's viel länger dauern als gedacht. Voraussichtlich ab Anfang 2024 wird die Baas-Halle, ausgedientes Betriebsgebäude der einstigen Aufzugsfirma Baas in der Pankratiusstraße, von der Stadt Darmstadt als Eigentümer komplett saniert. Eigentlich sollte die Erneuerung längst im Gange sein.

Bisher war freilich nur von einer besseren Wärmedämmung, von neuen Fenstern und einem erneuerten Dach die Rede. Nun geht man aufs Ganze.

Bei der Voruntersuchung des Gebäudes, teilt die Stadt auf Anfrage mit, habe sich herausgestellt, „dass zur Erreichung der Klimaschutzziele und im Sinne der Nachhaltigkeit eine Gesamtanierung der Baas-Halle sinnvoller ist als nur eine energetische Sanierung“, sagt die Stadt. Daher werde nun diese Variante weiter verfolgt. Das Ganze wird also umfangreicher als bisher angenommen, dafür wird es auch später.

Zuletzt war vom Juni 2021 die Rede gewesen. Eine entsprechende Magistratsvorlage lag vor, die Kosten von 1,2 Millionen sollten vom Bund mitbezahlt werden. Im Dezember 2021 erklärte die städtische Pressestelle dann: „Bei der Sanierung kommt es zu Verzögerungen.“ Es habe sich schlicht kein Büro gefunden, das die Planung angehen wollte. Nun plant man offenbar noch eine Nummer größer. Könnte schattig werden bis dahin.

Denn die alte Heizung ist defekt, in der ersten Kälteperiode des Winters war nur ein Nebenraum beheizbar. Wer in der Halle selbst sporteln wollte, musste schön in Bewegung bleiben. Beim Ortstermin vor den Weihnachtsferien maß das Thermometer sieben Grad Celsius.

Die erste Kältewelle war hart

Bernhard Unterholzner leitet das Sport-, Bewegungs- und Ernährungsprogramm der Halle. Seit drei Jahren holt er für den freien Trägerverein „Netzwerk Rope“, der die Halle im Auftrag der Stadt bespielt, Mädchen und Jungen aus dem Viertel, aber auch aus anderen Teilen der Stadt ins Haus. Sechs Übungsleiterinnen und -leiter unterstützen ihn dabei. Er sagt: „Wir sind wahrlich nicht verfroren“ – aber die erste Kältewelle war schon eine Prüfung für alle Beteiligten.

Die Erwachsenen mussten sich dick anziehen und zwischendurch am Elektro-Heizlüfter im Büro aufwärmen. Die Kinder und Jugendlichen in der Halle wiederum mussten aufpassen, dass sie beim Kicken, Turnen oder Thai-Boxen nicht zu sehr ins Schwitzen kommen: „Das kondensiert dann auf dem Boden und es besteht Rutschgefahr“, sagt Unterholzner.

Mal öfter durchlüften? Auch knifflig. Die einfach verglasten Fenster lassen sich nicht öffnen. Die Baas-Benutzer müssen hinten und vorn die Türen im Haus öffnen, um Frischluft reinzulassen. Abhalten lassen sich die jungen Sportsfreunde von alledem nicht, berichtet der Hallenchef.



Baas-Halle von außen: Rundum soll das alte Fabrikgebäude erneuert werden. (Foto: Andreas Kelm)

Vielleicht müssen alle eine Weile umziehen

Im Schnitt nutzen 15 Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren die Angebote zuletzt; sechs Tage in der Woche ist die Halle geöffnet, nur dienstags nicht. Hier gibt's den Freiraum zum Austoben, der anderswo im Viertel fehlt. Viele kommen aus dem neuen Kinder- und Jugendhaus rüber, das ein Stück weiter rauf in der Pankratiusstraße steht. Auch die Kurzen aus der Lern- und Spielstube in der Lichtenbergstraße docken in der Baas-Halle an. Aus der Awo-Wohngruppe Kranichstein kommt jeden Sonntag eine Gruppe zum Kicken ins Martinsviertel. Insgesamt eine bunte Mischung, die sich nach dem Neustart vor zwei Jahren in der Baas-Halle einfindet. Doch der Winter, die wackelige Heizung, die verschobene Sanierung: Das bringt die Macherinnen und Macher jetzt an Grenzen.

So überlegt Unterholzner, ob man Angebote aus der Baas-Halle für eine Zeit nach Kranichstein verlegt. Dort betreibt „Rope“ erfolgreich einen Sportklub in der Siemensstraße.

Vielleicht wird ja die Heizung auch wieder in Gang gebracht und läuft dann verlässlicher als zuletzt. Allerdings: Seit September, sagt der Hallenleiter, habe man auf die Reparatur gehofft.

Auf die Frage, wie stark der Sportbetrieb eingeschränkt werde durch die kaputte Heizung, antwortete die Stadtverwaltung dieses: „Alle Sporthallen müssen aufgrund der aktuellen Situation und Vorgaben zur Energieeinsparung mit niedrigeren Temperaturen betrieben werden. Die Baas-Halle ist entsprechend keine Ausnahme. Eine Nutzungseinschränkung sehen wir hier nicht.“

Quelle: Darmstädter Echo vom Dienstag, 3. Januar 2023